

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 200.

Dienstag, 29. August 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger und im Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormitags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Poststraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters **Philipp Saga** in Strebla wird besonderer Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf **den 11. September 1905, vormittags 10 Uhr** anberaumt.

Riesa, am 28. August 1905.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Puhmacherin **Emilie Frieda Betsch** geb. Fischer in Gröbba wird besonderer Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen anberaumt auf

den 11. September 1905, vormittags 10 Uhr.

Riesa, am 26. August 1905.

Königliches Amtsgericht.

Für die Zeit vom 1. Oktober 1905 bis 30. September 1906 soll öffentlich vergeben werden:

1. Die Lieferung von ungefähr 650 kg trockene Gemüse, 150 kg Weizenmehl, 7000 kg Roggenbrot, 1850 kg Semmel, 500 kg Butter, 450 kg Speisefalz,

5000 kg Speisefartoffeln, 750 kg Mohrrüben, 60 Schock Eier, 2000 Pfl. Lagerbier, 50 hl Kuhmilch, 70 kg Öbrgemüse.

2. Die Abnahme der Rückenabfälle und Strohsackfällungen.

Die Bedingungen sind vor Abgabe von Angeboten einzusehen und liegen im Geschäftszimmer des Lazarets aus. Angebote mit entsprechenden Aufschriften sind bis 5. September d. J. 11 Uhr vormittags verschlossen und portofrei anher einzuliefern.

Königliches Garnisonlazarett Riesa.

Die Lieferungen und Arbeiten für den Umbau des Töpferlachengrundgerinnes (Schacht und Schleuse in Stampfbeton) unter dem Grödel-Esterwerder Kanale zwischen Wälsitz und Gröbba sollen im Wege des Wettbewerbes unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern und der Ablehnung sämtlicher Angebote verdingen werden.

Angebote sind verschlossen und postfrei bis zum 5. September 11 Uhr vorm. hier einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird. Verdingungsanschläge und sonstige Unterlagen sind bei der unterzeichneten Dienststelle gegen Entrichtung der Selbstkosten zu entnehmen oder werden unter Nachnahme der Selbstkosten sowie des Portos durch die Post zugesandt. Nach Eingang eines Preisangebotes wird der erlegte Betrag abzüglich des etwaigen Portos zurückgezahlt. Angebote, auf welche bis 19. September keine Antwort erfolgt, sind als abgelehnt zu betrachten.

Riesa, am 28. Aug. 1905.

Kgl. Straßens- und Wasserbauinspektion I.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 29. August 1905.

Personalveränderungen in der Armee: Fiedler, Hauptm. im 2. Pion.-Bat. Nr. 22, unter Enthebung von der Stellung als Komp.-Chef vom 1. Oktober d. J. ab auf zwei Jahre zur Fortifikation Straßburg i. E., Schieffel, Oberltm. im 2. Pion.-Bat. Nr. 22 vom 1. Oktober d. J. ab auf zwei Jahre zur Fortifikation Mey — kommandiert.

Übermals ist ein früherer Angehöriger des hiesigen 6. Feldart.-Reg. Nr. 68 im Aufstandsgebiet Deutsch-Südwestafrika gefallen: am 19. August im Gefecht südwestlich Gaoabis der Reiter Otto Hesse, geboren am 28. 2. 1883 zu Groß-Weißchen.

Der Gesamtverband des Verbandes sächsischer Industrieller hielt am Sonnabend, den 26. d. M., in Dresden eine Sitzung ab. Nach Erstattung des Geschäftsberichtes erfolgte die Neuaufnahme von 253 sächsischen Firmen, welche seit der Vorstandssitzung vom 6. Juni d. J. dem Verbands begetreten sind. Seit dem 1. Januar d. J. beträgt die Zahl der dem Verbands begetretenen Firmen 643. Diese abermalige bedeutende Stärkung des Verbandes wurde allseitig mit Genugtuung als ein Zeichen dafür begrüßt, daß die von gewisser Seite fortgesetzt gegen den Verband ausgestreuten Verdächtigungen in den Kreisen der Industriellen selbst jede Wirkung verfehlen und der Verband sich vielmehr immer weiter zu einer Gesamtorganisation aller sächsischen Industriellen ausbilden wird. In einzelnen Teilen Sachsens, namentlich im Bezirke seiner Ortsgruppen Zwickau und Döbeln-Waldheim gehören dem Verbands schon heute die überwiegende Mehrzahl aller dort bestehenden Industriebetriebe an, und in einigen Orten stehen überhaupt nur noch wenige Firmen außerhalb des Verbandes. Ingesamt umfaßt der Verband gegenwärtig 1950 industrielle Betriebe mit etwa 250000 Arbeitern. Die Verhandlungen der Gesamtvorstandssitzung betraf u. a. die Frage der Begründung einer Gesellschaft zur Entschädigung von Arbeitgebern in Fällen von Arbeitsentlassungen. Die Geschäftsführung wurde beauftragt, in Bezug auf die Gründung einer Entschädigungsgesellschaft mit anderen Arbeitgeberverbänden Fühlung zu nehmen, um die Errichtung auf möglichst breiter Basis zu bewerkstelligen. Ferner nahm der Verband zu der Frage der Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die Heimarbeiter Stellung und beschloß eine Rundfrage unter seinen Mitgliedern zu veranstalten, um die praktische Wirkung einer derartigen obligatorischen Versicherungspflicht festzustellen und darnach zu der geplanten Gesetzesvorlage Stellung zu nehmen. Ferner sprach sich der Vorstand dahin aus, die Frage der Aufhebung der Gerichtsferien auf neue anzulegen und sich den Bestrebungen auf Abschaffung der Lohnzahlungsbücher für Minderjährige, welche von den Industriellen ohne Ausnahme als Belästigung empfunden werden, einzutreten. Die Frage der Errichtung einer Versicherung für die kaufmännischen Angestellten der Verbandsmitglieder wurde wegen vorgerückter Zeit vertagt. — Bezüglich der Landtagswahlen ergab sich völlige Einigkeit

über die vom Wahlausschuss veröffentlichten und bereits früher vom Gesamtverband bestätigten Beschlüsse, welche auch in den Kreisen der Mitglieder selbst allgemeine Zustimmung gefunden haben.

Die 7. Bezirks-Wanderversammlung des Bezirkes Dresden-Bauhen im Deutsch-nationalen Handlungsgewerkschaftsverband findet am 3. September in Wilschdorf statt. Die Herren Bauvorsteher Frahm-Weißig und Stadtverordneter Prokurist Christoph-Dresden werden über „Sonntagruhe und Ausnahmestage“ und „Offenhalten der Schaufenster an christlichen Sonn- und Feiertagen“ in öffentlicher Versammlung sprechen. Unsere Riesauer Ortsgruppe, welche zu obigem Bezirke gehört, wird auch vertreten sein.

Bei der am 1. Dezember 1905 stattfindenden Volkszählung werden die Militärpersonen in derselben Weise ausgenommen wie die Zivilpersonen. Sämtliche Anordnungen für Ausführung der Zählung treffen die Kommandanten bzw. Garnisonältesten in unmittelbarem Einvernehmen mit den Lokal-Zivilbehörden. Veranstaltungen, die den Stand der Garnisonen vorübergehend wesentlich ändern können, haben am Tage der Zählung zu unterbleiben.

Mit Rücksicht auf die bisherige verschiedenartige Schreibweise der Namen der Gemeinden Ober- und Niedermelsa (Ober- und Niedermelsa) im Bezirke der Amtshauptmannschaft Riesa wird bestimmt, daß Obermelsa Niedermelsa künftig ausschließlich so schreiben ist.

Drei Feldposten an einem Tage gehen zum ersten Male am 31. August nach Südwestafrika ab. Sie gehen sämtlich von Hamburg ab und gehören alle drei der Woermann-Linie an. Es ist dies einmal der regelmäßige Woermann-Dampfer „Alexandra Woermann“, dann ein Extradampfer „Abelheid“ und endlich ein Extradampfer „Eduard Woermann“. Die Geschwindigkeit der drei Schiffe ist eine sehr verschiedene, so daß sie zu sehr verschiedenen Tagen in Swakopmund eintreffen. Am schnellsten fährt der „Eduard Woermann“. Er ist schon am 21. September in Südwestafrika und wird deshalb in erster Linie von der Feldpost benutzt. Sechs Tage später, am 27. September, kommt die „Alexandra Woermann“ nach Swakopmund und am 29. September trifft die „Abelheid“ dort ein. Die Feldpost vom letzten Tage dieses Monats, die nur deutsche Dampfer benutzt, befördert natürlich sowohl Briefsendungen wie Feldpostpakete. Auf eine gewisse Beruhigung des Schutzgebietes läßt es schließen, wenn jetzt den deutschen Postanstalten vom Reichspostamt mitgeteilt wird, daß der Postpaket- und Postfrachtkoerverkehr nach Keetmanshoop in Deutsch-Südwestafrika wieder eröffnet worden ist. Es muß vorläufig jedoch die Beschränkung eintreten, daß von einem Absender an demselben Tage nicht mehr als drei Pakete an denselben Empfänger eingeliefert werden dürfen. Die Beförderungsbedingungen im Schutzgebiete sind immer noch recht ungünstig. Das Franko gilt nur bis Lüderitzbucht. Die Kosten für die Landbeförderung werden vom Empfänger eingezogen. Privatpakete an Militärpersonen werden von der Kaiserlichen Schutztruppe von Lüderitzbucht aus kostenlos weiterbefördert.

Folgenden Ausruf an alle Fleischermeister im Deutschen Reich erläßt in der „Allgemeinen Fleischerzeitung“ aus Anlaß der Vieh- und Fleischsteuerung der Vorstand des Vereins der Fleischermeister Berlin-Osten: „Die ungeheure Notlage, in der sich gegenwärtig das Fleischergewerbe überall im Deutschen Reich infolge der jetzt schon seit längerer Zeit anhaltenden außerordentlichen Vieh- und Fleischsteuerung befindet, macht es notwendig, auf Maßnahmen zu fassen, um eine Besserung unserer schwierigen Lage herbeizuführen. Wir richten deswegen an alle Kollegen im Reich hierdurch das Ersuchen, Anfang September in Berlin zu einer Beratung über die zu ergreifenden Schritte zusammenzutreten. Durch eine Massenkundgebung von Tausenden von Meistern soll an zuständiger Stelle zum Ausdruck gebracht werden, daß unweigerlich der Ruin unzähliger Fleischereibetriebe in kurzer Zeit eintreten muß, wenn nicht rascheste Hilfe geschaffen wird. Alle Innungen und Vereine, die zu der geplanten Kundgebung Delegierte entsenden, sowie einzelne Meister, die an derselben teilnehmen wollen, werden gebeten, rascheste ihre Anmeldung an unseren Vorstehenden, Fleischermeister Paul Rosbach, Berlin NO., Weberstraße 60, zu bewirken. Die Angabe von Zeit und Ort der stattfindenden Versammlung, sowie alle weiteren Mitteilungen erfolgen durch die „Allgemeine Fleischerzeitung“.“

Ueber die Ursachen der Fleischnot bzw. des Mangels an Schlachtvieh gibt ein hoch interessanter offizieller Bericht der Vieh- und Schlachthofdirektion zu Dresden interessanten Aufschluß. Nach diesem sind die hohen Schlachtviehpreise und die geringe Zunahme des Auftriebes und der Schlachtungen trotz bestehendem Fleischbedarf zurückzuführen auf den Mangel an Schlachtvieh. Dieser ist veranlaßt worden durch die anhaltende Dürre im Sommer vorigen Jahres. Bei dem Futtermangel sah sich die Landwirte genötigt, ihren Viehbestand ungewöhnlich zu verringern. Besonders betraf dies die Schweinebestände, weil bei den damals niedrigen Preisen für Schweine die Aufzucht nicht mehr lohnte. Es war vorauszuversetzen, daß in diesem Jahre Schlachtviehmangel eintreten würde und daß dieser um so größer sein würde, je günstiger die Futterernte ausfallen würde. Die Futterernte ist nun über Erwarten günstig; es werden deshalb nicht nur die verringerten Bestände ergänzt, sondern es werden von den Pächtern, verleidet durch die jetzigen hohen Viehpreise und durch die wegen der Jollerhöhung eintretende Einschränkung der Vieheinfuhr vom Auslande, auch in Zukunft erwarteten hohen Viehpreise, die Zuchten möglichst hoch getrieben und weniger Tiere zur Schlachtung abgegeben. Wie der Futtermangel im vorigen Jahre allgemein war, so ist es in diesem Jahre der Schlachtviehmangel. Dieser wird weniger schnell als in früheren Jahren durch stärkere Aufzuchten ausgeglichen werden, weil die am 1. März 1906 eintretende Jollerhöhung die Einfuhr lebenden Viehes vom Auslande erheblich einschränken wird und weil durch die Bestimmungen des Reichs-Fleischbeschaugesetzes die Einfuhr geschlachteter Viehes erschwert ist und demzufolge dieser Ausfall von den inländischen Pächtern zu decken ist. Soweit jedoch

1892.

ihung

menten,

ten

üsse

ich hoffte

be

stelle,

gefucht. Off.

erwagen

ohlis 27.

ppis 6c.

ut-

on

ag

oor

im

an

de

ino

lung,

Markt

Markt

schneidwellige Tiere, wie Schweine, in Frage kommen, deren Anzucht in weniger als Jahresfrist beendet ist, werden, wie anzunehmen ist, schon anfangs nächsten Jahres günstigeren Verhältnisse eintreten. Aus der von der Direction der Fleischschau aufgestellten Uebersicht über die Preise für Schlachtvieh erster Qualität und über den Auftrieb in den Monaten Januar bis 15. August des laufenden und des vorigen Jahres ist ersichtlich, daß die Viehpreise nicht nur im Vergleich zum Vorjahre wesentlich höher sind, sondern auch, daß sie besonders in den letzten Wochen enorm schnell gestiegen sind und bei allen Viehgattungen eine so ungewöhnliche Höhe erreicht haben, die nur durch einen allgemeinen Mangel an Schlachtvieh zu erklären ist. Bei dem Auftrieb zum Markte tritt dieser Mangel ziffermäßig weniger hervor, nur weibliche Rinder und Schweine wurden tatsächlich weniger zugeführt. Dieser Rückgang ist aber um so beachtenswerter, als Erfahrungsgemäß unter gleich guten Erwerbs- und Wirtschaftsverhältnissen bei den einzelnen Schlachtviehgattungen regelmäßig eine jährliche Zunahme von 3-5 Prozent eintreten sollte.

Zeithain. Die Schülerin Frieda Stephan in Zeithain, Tochter des Eisenarbeiters Ernst Stephan, welche unter entsprechenden Begrüßungsworten Sr. Maj. dem König Friedrich August bei der Anwesenheit hier selbst am 14. d. M. einen Blumenstrauß überreichte, hat von Sr. Majestät eine goldene Brosche mit dem königlichen Namenszug und Krone erhalten.

Stauda bei Großhain. Gestern abend 1/2 9 Uhr entstand in der Scheune des hiesigen Gutsbesizers Rolke ein Schadenfeuer, welches, da die Scheune fast die gesamten Getreuevorräte barg, sehr schnell um sich griff. Trotz schneller Hilfe fielen dem verheerenden Element die Scheune und zwei Seitengebäude zum Opfer. Der Schaden ist bedeutend. Man vermutet Brandstiftung.

Großhain, 28. August. Unteroffizier Blümke von der 5. Schwadron hiesigen Husarenregiments, der vor acht Tagen in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag bei einer Feinddienstübung in der Nähe Wästaubes tödlich verwundet wurde, ist in vorwöchener Nacht im hiesigen Garnisonlazarett seiner Verletzung erlegen.

Meißen. Vor kurzem verstarb in Oberau eine originelle Einwohnerin, die ledige 72jährige Rosine Mohr. Sie besaß ein ungewöhnliches Gedächtnis für Namen und Daten. Jedem im Orte und in den Nachbargemeinden verordnete sie den Geburtstag, Vermählungstag, Todesstag usw. zu nennen; sie wußte genau, bei welchem Ehepaare der Tag der silbernen oder goldenen Hochzeit fiel. Einem vor kurzem nach Oberau gezogenen, zwar im Orte geborenen, aber 35 Jahre lang abwesend gewesenem Einwohner wußte die Mohr nicht nur seinen Geburts- und Vermählungstag, sondern auch den Sterbetag seiner vor sechs Jahren verstorbenen ersten Gattin genau anzugeben. Wer ein wichtiges Datum wissen wollte, der durfte sich nur an „Rose Mohr“ wenden, sie gab genaue und sichere Auskunft. Sie wurde deshalb von den Einwohnern „das lebendige Kirchenbuch“ genannt.

Dresden, 29. August. Die Königin-Witwe ist heute früh 9 Uhr zu dreiwöchigem Aufenthalt nach Rehefeld gefahren. — Der Kgl. Hof hat für die verstorbene Prinzessin Adalbert von Bayern auf acht Tage Trauer angelegt.

Mügeln bei Pirna. Von dem abends 6 Uhr 55 Min. von Weising-Altendorf nach hier verkehrenden Personenzug ist am Freitag zwischen Niederschlottwitz und Gäßelich das Gefährt des Herrn Pellmann aus Weising überfahren worden. Glücklicherweise hatte der Unfall keine schweren Folgen, nur das Pferd erlitt Verletzungen. Die Schuld trägt der Kutscher, der auf dem Boche fest geschlafen hatte.

Frankenberg, 28. August. Im benachbarten Etendorf brach heute früh 8 Uhr im Anwesen des Gutsbesizers Otto ein großes Schadenfeuer aus, das bei dem herrschenden Winde rasch auf andere Gebäude übergriff. Es wurden zwei Nebengebäude und eine Scheune eingeschert. Das Wohnhaus konnte unter Aufbietung aller Kräfte erhalten werden. Zur Bekämpfung des ausgebrochenen Feuers waren 7 Spritzen aus der Umgegend auf dem Brandplatze tätig.

WittgenSDorf, 27. August. Vorgestern nachmittag in der 4. Stunde ereignete sich in hiesigem Orte ein recht beklagenswerter Unglücksfall dadurch, daß der zu Luzern geborene und hier wohnhafte 50 Jahre alte Gartenbesitzer Josef Stadelmann von einer 12 Meter hohen Schiebeleiter auf einen eisernen Gartenzaun herabfiel, wobei sich eine eiserne Spitze in die linke Hüfte bohrete und St. schwer verletzte. Außerdem hat er sich durch Aufschlagen mit dem Kopfe auf die Gartenmauer mehrere Verletzungen zugezogen, so daß sich seine Ueberführung in das hiesige Krankenhaus nötig machte. St., welcher beim hiesigen Elektrizitätswerke in Arbeit stand, war mit der Anbringung der Gummiverklebung zur elektrischen Stromleitung beschäftigt; dabei kam er jedoch der Leitung zu nahe, wurde zunächst vom Strom festgehalten und stürzte darauf herab. Die Verletzungen sind zwar schwere, zum Glück jedoch keine lebensgefährlichen.

Adorf, 27. August. Seit Mittwoch wird der zu Besuch in Rübitz bei Plauen weilende 80jährige Landmann Wilhelm Rehbold von hier vermißt. Es wird befürchtet, daß dem Greis ein Unglück zugestoßen ist.

Falkenstein. In der Verhaftung des Buchhalters Mendel, der seit 1903 bei Herrn Kaufmann Ernst Siegel hier in Stellung war und bei Abwesenheit desselben auch dessen Geschäftskasse mit zu verwalten hatte, ist noch zu berichten, daß Mendel bereits 11 Mal wegen Diebstahls, Betrugs und Unterschlagung vorbestraft ist und rund acht Jahre im Zuchthause Waldheim zugebracht hat. Mit außerordentlichem Geschick wußte er die falschen Bücher-Einträ-

gen zu verdecken. Herr Siegel stellte selbstverständlich vor Anstellung des Mendel, der sich Eingang in die besten Kreise zu verschaffen wußte, eingehende Erörterungen über die bisherige Führung und Lebenshaltung des Mannes an. Die Einstellung erfolgte auf Grund der besten Auskünfte und der vorzüglichen schriftlichen Zeugnisse, während über die Veruntreuungen und Vorstrafen keine Auskunft einging. Erst jetzt, als sich der Beamte stark verdächtig gemacht hatte, gelang es Herrn Siegel, Ruckschluß über dessen Vorstrafen zu erlangen, worauf auch die hiesigen Unterschlagungen, die über 2000 Mark betragen, aufgedeckt wurden und die sofortige Verhaftung erfolgte. Weitere Erörterungen sind im Gange. (V. M.)

Plauen i. V., 27. August. Ein hiesiger Restaurateur, der versehenlich einem bei ihm eintretenden Berufsgenossen ein Gläschen Effig-Essenz statt Cognac gereicht und dadurch den Tod des Mannes verursacht hatte, wurde gestern vom hiesigen Landgericht wegen fahrlässiger Tötung unter Auferachtlassung seiner Berufs- und Gewerbepflicht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Plauen i. V., 28. August. Kürzlich ist der zwölfjährige Hüller im Stadteil Hafelbrunn von dem Schiff einer dort aufgestellten und im Gang befindlichen Schaufel getroffen worden. Dabei hatte das Kind einen Schädelbruch erlitten, an dessen Folgen es jetzt gestorben ist.

Plauen i. V., 28. August. Ueber den Raubmord bei Wettengrün, von dem gestern berichtet wurde, kann auf Grund amtlicher Mitteilung noch folgendes berichtet werden: Der Ermordete, 51 Jahre alt, heißt Giovanni Cecconi und war Polier am Bahnbau der Strecke Adorf-Rohrbach. Er hatte am Sonnabend abend bis in die 9. Stunde in der Kantine Arbeitslöhne ausgezahlt und sich dann auf den Heimweg nach Wettengrün begeben, wo er schon 1/2 10 Uhr abends tot und beraubt aufgefunden worden ist. Der Mörder muß seinem Opfer direkt gefolgt sein. Dem Ermordeten war der Hals bis auf den Wirbelnacken durchgeschnitten. Herr Staatsanwalt Carppow von der hiesigen königl. Staatsanwaltschaft hat sich bereits am Sonntag vormittag an Ort und Stelle begeben und die Erörterungen in die Hand genommen. Es fehlen etwa 1000 Kronen (anfangs hieß es 800 Kronen. Die Red.), die Cecconi geraubt worden sind. Heute vormittag fand auf dem Friedhofe zu Adorf die Sektion des Leichnams des Bedauernswerten statt, dessen beide Söhne mit an dem Bahnbau Adorf-Rohrbach beschäftigt waren, während seine Frau in Italien geblieben ist.

Leipzig, 28. August. Ein Raubfall wurde heute vormittag 1/2 12 Uhr in VolkmarSDorf, Lufastr. 4, an der Händlerin Rothnick, die im Parterre des genannten Grundstücks ein Wollwarengeschäft betreibt, verübt. In dieser Zeit betraten drei unbekannt Männer, die sich verschiedene Wollwaren zum angeblichen Kauf von der allein anwesenden Frau Rothnick vorlegen ließen, den Laden. Einer der Männer ergriff in einem günstigen Moment Frau Rothnick und drückte diese mit aller Gewalt zu Boden, jedenfalls in der Absicht, sie unschädlich zu machen. Frau Rothnick, eine große und kräftige Person, kam beim Fall zum Glück mit dem Kopf unter dem Ledertisch zu liegen, wodurch es ihr möglich war, um Hilfe zu rufen. Die Täter ließen hierauf von ihrem Opfer ab und ergriffen die Flucht. Die Hilferufe der Frau waren von denen in der Wohnung anwesenden erwachsenen Sohn gehört worden, der sofort die Verfolgung der Räuber aufnahm. Es gelang ihm auch, einen der Täter, einen am 12. Mai 1879 in Radel geborenen Arbeiter namens Wenzel Prosser festzunehmen. Der zweite Räuber, ein am 12. März 1888 in VolkmarSDorf geborener Arbeiter Emil Franz Knack und der dritte, der nur unter dem Strohnamen „Robert“ bekannt ist, sind leider entkommen. Der „Robert“ genannte ist etwa 19 Jahre alt, 1,65 Zentimeter groß und trägt grünen Jacketanzug. In wie kräftiger Weise sich die überfallene Frau gewehrt haben muß, dafür spricht die Kleidung des Festgenommenen, dem Hemd und Jacke vollständig heruntergerissen waren. — Der Dankbeamte Schenk aus München, der in einem Bankgeschäft in Halle 19000 Mark unterschlugen und dann flüchtig geworden war, ist heute abend hier verhaftet worden. (Ch. Tbl.)

Vermischtes.

Das Testament einer portugiesischen Gräfin. Großes Aufsehen erregt, wie dem „E. T.“ aus Lissabon gemeldet wird, das Testament der in ihrem prächtigen Palais gestorbenen Gräfin Camaribe. Sie vermacht dem Papste ihr Palais, drei ausgedehnten Grundbesitz und die Meiereien haben drei Ordensbrüder vom heiligen Geist erhalten. Das mehrere Millionen betragende Patrimonium wurde unter den drei genannten Priestern und drei französischen Nonnen geteilt. Sämtliche Verwandte und bedürftigen Wohltätigkeitsanstalten, die die Gräfin bei Lebzeiten reichlich unterstützte, sind übergangen oder mit lächerlich geringen Legaten bedacht. Die drei Priester sollen bereits bei Lebzeiten der Gräfin Hunderttausende von Mark erhalten haben.

Auch ein „Ring des Polykrates“. Eine höchst sonderbare Geschichte, die trotzdem wahr sein soll, berichten französische Zeitungen. Ein Fischer aus Gécardmer ließ dieser Tage in dem dortigen See einen prächtigen Fisch, der 15 1/2 Kilogramm wog, er verkaufen ihn für 10 Francs an den Besitzer des dortigen Hotels, und dieser brachte ihn sofort in die Küche. Als der Koch den Fisch aufschnitt, zog er aus seinem Bauch — ein Portemonnaie mit 180 Francs Inhalt, das er sofort dem Hotelbesitzer brachte. Einige Zeit vorher hatte in dem Hotel der Schachmeister der „Union musicale“ von Thillot gewohnt, der bei einer Fahrt auf dem See sein Portemonnaie hatte fallen lassen, das nun so wunderbar wiedergefunden und ihm zugestellt wurde.

Die Kreuzspinne als Wetterprophet ist während der guten Jahreszeit ebensoviel wert wie ein Barometer, wenn man ihr gespanntes Netz in freier zugänglicher Nähe hat, einen Nid darauf werfen zu können. Hat man also unter einer Treppe oder sonst in einem Laubwinkel eine Kreuzspinne im Netz entdeckt, so sollte man dafür, daß sie nicht gestört werde; denn es ist doch eine schöne Sache, wenn man weiß, ob man für irgend einen Zweck auf gutes Wetter rechnen darf oder nicht. Die Kreuzspinne ist eine große Freundin von Sonnenschein und schönem Wetter. Bei solchem sitzt sie stets im Mittelpunkt ihres kreisförmigen Netzes und wartet hier auf ihre Beute in Gestalt von Fliegen oder anderen kleinen Insekten. Je kleiner die Mäuschen des von ihr ausgehenden Fangnetzes sind, je mehr Mühe die Spinne also auf dessen Herstellung verwendete, um so häufiger dürfte das schöne Wetter sein. Nicht sich die Kreuzspinne in den sackartigen Winkel ihres Netzes — den Zufluchtsort — zurück, so kann man darauf rechnen, daß zum kommenden Tage Regen und Wind bevorzuehen. Kehrt sie von hier für längere Zeit nach der Mitte zurück und beginnt eine oberflächliche Ausbesserung der von Wind und Wetter beschädigten Mäuschen, um sich dann wieder mehr ins Innere zurückzuziehen, so bleibt das Wetter unbefähigt. Bei wieder bevorzuehendem guten Wetter und zu erwartender Befähigung beginnt die Spinne mit unermüdbarem Fleiß alle Schäden ihres Fangnetzes gründlich auszubessern, und zerißt zu diesem Zweck vorher oft ganze Teile, in die durch Ausbesserung doch keine rechte Ordnung kommen würde. Beginnt sie so große Arbeiten an ihrem Netz, so ist man für den nächsten Tag zweifellos des guten Wetters sicher.

Sächsische Volkswörter. Für die Kerbtiere ist noch heute im Volke die unwissenschaftliche Bezeichnung Wärmere beliebt, wie u. a. das Gähwürmchen und das Ohrwürmchen beweisen. Daß letzteres, welches auch Zhrling heißt (Waldheim-Beisung, bei Lehmann 643 Deyling), das Sinnbild der Freundlichkeit ist, vergl. die Redensart „so freundlich wie ein Ohrwürmchen“, trotzdem der Ohrenkerber nur Schaden erregt, wird auch durch die Schwärzlichkeit des Tierchens nicht genügend erklärt. Geradezu als ein sehr giftiges Tier ist dagegen das Wexle verschrien, wie man die Maulwurfsgrille (vom griech. latein. grillos) nennt (Waldheim-Beisung und östliches Erzgebirge), von der sich das edel deutsche Deimchen oder der Gasmädel (um Leipzig so genannt wegen seiner schwarzen, wispelnden Töne) durch seine harmlosigkeit unterscheidet. Für jenes die Beute durchbohlende Insekt gab es (oder gibt es?) auch noch die Namen Auerwexle, Erdwexle (vergleiche Maulwurf), Keitwurm, Sackwurm. Unter dem Schrydter dagegen, d. i. eigentlich ein zerschneidendes, zersägendes Wesen, wird der Hirschkäfer oder Feuerhirschkäfer verstanden; wenn dieser um Holzern als Schrydter bezeichnet wird, mag das Zeitwort bernen, die Nebenform zu brennen (vergl. den Verslein) zu Grunde liegen. Aus Holzern wird auch der Ausdruck Mettlich für Raupschmetterling berichtet; da mottlich, motteln in Sachsen besonders auf gerinnende Milch angewandt wird, so gefällt sich der Mettlich wohl zum Molkendieb und Buttervogel, Bezeichnungen für den Wühlweißling, der sich häufig in Milchfässern findet, in einigen Gegenden für Schmetterling überhaupt. Anderwärts heißt er Schmauderleder, vom österreichischen Schmand = Milchrahm, der als Schmetten dem ursprünglich nur mundartlichen Schmetterling zum Namen verhalf. Jetzt gibt es für das Volk keinen Schmetterling, sondern nur Falter, genauer Zweifalter, eine Umdeutung des mittelhochd. vivalter; bei Lehmann erscheint neben Zwiefalter (S. 176) auch Zweiffelder (638, 646), dafür heißt es heute im westlichen Erzgebirge Zweiffeller, Zweiffeller und Weiffalle — dies kann auch ein Zitronenfalter sein, und dann spricht man von einem galen (= gelben) Weiffalle; wer im Frühjahr eins sieht, stirbt nicht im laufenden Jahre (vergl. E. Siegel, Geschichten aus dem oberen Erzgebirge, Annaber 1904, S. 139). Zuschriften werden erbeten an den Auskäufer für sächsische Volkswörter Dresden-Altschädel, Breite Str. 7, 1.)

Haus- und Landwirtschaftliches.

Teppiche aufzubewahren. Hierzu nimmt eine praktische Hausfrau in der Wochenchrift „Fürs Haus“ das Wort, indem sie schreibt: Ich habe schon seit Jahren alle Wintersachen mit bestem Erfolg in Zeitungspapier aufbewahrt. Neuer probierte ich dieses Verfahren auch bei meinen Teppichen, und ich bin davon so befriedigt, daß ich es allen lieben Heimchen anraten möchte. Die Teppiche wurden nach ihrer gründlichen Reinigung aufgelegt und mit Zeitungspapier belegt, welches ich mit großen Stücken festsetzte, damit es sich nicht verschieben konnte; dann zusammengerollt und außen herum wieder, und zwar sehr dicht, mit Zeitungspapier umwickelt, das dann mit Bindfaden festgebunden wurde. Bei unserer Zurückkunft vom Lande brauchte nur das Papier entfernt zu werden, und die Teppiche waren gebrauchsfähig.

Wegen Ameisen. Ein Gartenfreund, der bis dahin alle Mittel zur Vertilgung der lästigen Ameisen ohne Erfolg versuchte, hat, wie er im praktischen Ratgeber berichtet, ein Radikalmittel gefunden, das in folgendem besteht: Große Weingläslein mit engem Halse wurden bis an die Halsöffnung in die Erde gegraben. In die Gläslein wird als Köder etwas süßer Saft mit einem kleinen Zusatz von absolutem Alkohol gefüllt. Die Ameisen sammeln sich bald massenhaft an der Oeffnung, und eine nach der andern kriecht hinein, um in der herausgehenden Flüssigkeit bald ausgezuppt zu haben. In zwei Tagen waren Tausende in den Gläslein, und ihr lebendiges Treiben hat ganz aufgehört. — Gartenfreunde erhalten vom Geschäftsdamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a.

Oder die betreffende Nummer, welche diese Mitteilung enthält, auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 29. August 1905.

(Potsdam. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh 8 Uhr 35 Min. mittels Sonderzuges nach Stettin von Station Wildpark abgereist.

(Swinemünde. Der Zugang der Fremden dauert fort. Im Laufe des gestrigen Nachmittags brachten unausgesetzt Vergnügungsdampfer das Publikum nach den englischen Kriegsschiffen, wo überall bereitwillig Zutritt gewährt wurde.

(Kiel. Prinz Heinrich von Preußen ist heute hier wieder eingetroffen.

(Braunschweig. Raum hat sich die begreifliche Aufregung über den Mordfall auf den Magdeburger Postbeamten im Schneeloch gelegt, so kommt schon wieder die Kunde von einem Attentat auf einen Juristen.

(München-Gladbach. Zwölf Arbeiter, welche mit einem roten Plakat lärmend durch die Stadt zogen, entriffen einem Schutzmann den Säbel.

(Wien. Im Kauf. Schönbrunner Park wurde gestern die Leiche einer 25 Jahre alten Frauensperson gefunden, die noch nicht identifiziert ist.

(Paris. In Angelegenheit des Todes des Direktors Crozier von der Zuckerraffinerie Say wird heute ein Ministerrat stattfinden.

(Dresden. In Angelegenheit des Todes des Direktors Crozier von der Zuckerraffinerie Say wird heute ein Ministerrat stattfinden.

„Altre Parole“ bezeichnet ein Gerücht von einer bevorstehenden Kuffehen erregenden Verhaftung.

(Triest. Im Laufe des Tages stattete Hauptmann v. Schlichting mehreren offiziellen Persönlichkeiten seinen Besuch ab, den diese an Bord des „Rörber“ erwiderten.

(Budapest. Die Ortschaft Sipko steht in Flammen. Mehrer 100 Häuser sind bereits niedergebrannt.

(Budapest. Der frühere Finanzminister Lulacs hat in bezug auf seine Audienz beim König in Pfl. erklärt, die Audienz habe nur den Zweck gehabt, den Monarchen bezüglich der Wirkung der Steuererweiterung Aufklärung zu erteilen.

(Konstantinopel. Marshall Feisi-Pascha telegraphiert unter dem 25. August, daß er gegen den Berg Dschebel-Schal, fünf Stunden von Sanaa, vorgegangen sei und die genannte Höhe nach zwei Tagen eingenommen habe.

(Sosnowice. Im Chenslochau wurde der Polizeimeister gestern durch eine Dynamitbombe getötet.

(Toulouse. Justizminister Chaumier hielt gestern hier eine Rede, in der er erklärte, er habe die Überzeugung, daß der Senat für die durch die unbillige Haltung des Papstes unvermeidlich gewordene Trennung von Kirche und Staat stimmen werde.

Zum russisch-japanischen Krieg.

(Petersburg. Die Rückkehr der Generale Joffe und Smirnow sowie 10 anderer Offiziere, die bei Port Arthur in Gefangenschaft gerieten, wird demnächst erfolgen.

(Petersburg. Auf Grund eines kaiserlichen Ukases ordnete der Kriegsminister zur Verstärkung der Armee in Ostasien die Mobilisierung in einigen Distrikten von 13 Gouvernements und die Aushebung von Pferden in einigen Distrikten von 20 Gouvernements an.

(Portsmouth. Es liegt kein tatsächlicher Anhalt dafür vor, daß Präsident Roosevelt einen neuen Appell an den Kaiser von Japan gerichtet habe.

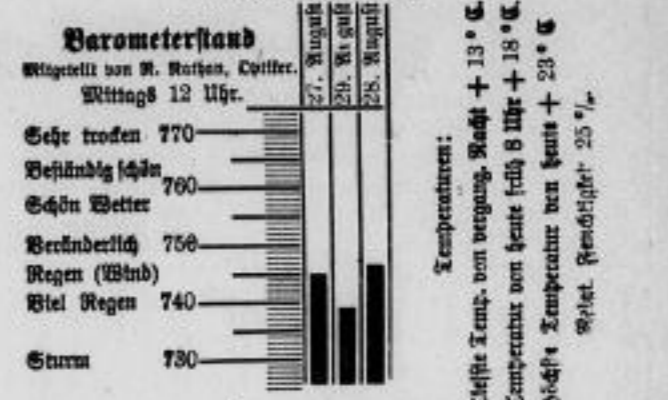
gänglich fallen lassen oder dieselbe herabsetzen oder in eine andere Form kleiden werde.

(New York. Der „Associated Press“ wird aus Portsmouth gemeldet, Komura habe jetzt die erwartete Instruktion aus Tokio erhalten.

(New York. Nach einem Telegramm des „Associated Press“ aus Portsmouth wird aus zuverlässiger Quelle berichtet, Präsident Roosevelt sei schon vor einigen Tagen seitens Japans ermächtigt worden, alle Ansprüche in bezug auf eine Entschädigung oder Rückerstattung der Kriegskosten fallen zu lassen und die nördliche Hälfte von Sachalin an Russland zurückzugeben.

(London. „Daily Telegraph“ meldet aus Portsmouth: Hier sind die Vertreter Rockefellers und der National City-Bank eingetroffen, um, wie man annimmt, in der Voraussetzung eines baldigen Friedensschlusses geschäftliche Abmachungen mit Russland vorzubereiten.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 30. August. (Orig. Mitteilung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)

Witterung: Regnerisch. Temperatur: Internormal. Windrichtung: Nordwest. Luftdruck: Tief.

Briefkasten.

Ein Leser, Dresden. Von den 6 beigelegten Ehrenzetteln war uns bislang nichts bekannt und wir können dieselben doch kaum auf Ihre anonyme Zuschrift hin als zutreffend anerkennen.

Dresdner Börsenbericht des Neiser Tageblattes vom 29. August 1905.

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various companies and currencies, including Deutsche Fonds, Eisenbahn-Prioritäten, and Wechselkurse.

Unsern alten Freund Peter... Karte senden zum heutigen Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche.

Leichtiger Bauhoffer für dauernd gesucht... 2 tüchtige Maurer werden angenommen... Ein zuverlässiger junger Hausburche wird zum 1. September oder später gesucht.

Ein S. & K.-Freilauf, fast neu, mit Torpedo-Freilauf und 1 Jahr Garantie 50 Mark unter Wert zu verkaufen... Briketts in allen 4 Sorten liefert im einzelnen und in Waggons zu Wertpreisen... Bohemia-Rohle offeriert auch ab Lager zu Schiffspreisen.

Schleifische Steinlohe, Steinsohlenbrille, Grube-Rohs, Gaslohe, Engl. und Oibernhauer Anthracit billigst... Speisefartoffeln, beste Qualität, heute eingetroffen... Couverts mit und ohne Firmadruck empfiehlt die Buchdruckerei D. Bl.

Maishrot, Gerstenschrot, Roggenkleie sowie sämtliche Futterartikel empfiehlt zum billigsten Tagespreis Mühle Poppitz. Täglich frischgebackene Bismen verkauft a Wege 40 Hg., G. Bern, Obstpächter, Niederlagstr. 14.

Landwirtschaftlicher Spar- und Vorschuss-Berein in Großenhain,

e. G. mit beschränkter Haftpflicht.

Schlossstrasse — Ecke Apothekergasse.

Wir empfehlen uns

zur Annahme von Spareinlagen gegen Verzinsung vom Tage der Einzahlung ab,
zur Gewährung von Darlehen auf Hypothek, Wertpapiere und andere Sicherheiten,
zum An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren, sowie ausländischen Geldsorten,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen und gelösten Effekten, Besorgung neuer Coupons-
bez. Dividendebogen. Ausübung von Bezugsrechten und dergleichen,
zur Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots, sowie Aufbewahrung geschlossener dergleichen,
zur Vermietung eiserner feuer- und diebesicherer Schrankfächer unter eigenem Mitverschluß des Mieters,
wie überhaupt
zur sorgfältigen Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Das Direktorium.

Restaurant-Gröfning.

Einem geehrten Publikum von Bobersien und Umgegend zur gef.
Kenntnisnahme, daß wir unter heutigem Tage den

Restaurations-Betrieb

in Bobersien, untere Elbhäuser, eröffnet haben.

Indem wir die uns besuchenden Gäste mit nur besten Speisen
und Getränken bewirten werden, bitten wir, unser Unternehmen gütigst
unterstützen zu wollen und zeichnen mit vorz. Hochachtung

Bobersien,
den 29. August 1905. **Richter und Frau.**

Wöbel und Polstermöbel

sowie vollständige Wohnungseinrichtungen kaufen Sie gut und billig
mit langjähriger Garantie bei

Adolf Richter, Riesa.

Preise gegen Kasse oder bequeme Teilzahlung.
Eigene Tischler- und Tapezierer-Werkstatt.

Weinhandlung von

Emil Staudte

Großenhainerstr. 3 Riesa Fernsprecher 180

Für Familienfeste und Feierlichkeiten empfehle ich mein
großes Weinlager.

Eine vorzügliche Neuheit biete ich Ihnen, als besonderen Schmuck
für jede Festlichkeit, durch meine neu angeschafften

Siphons (Globus-Selbstschänker)

von 5 ltr. Inhalt, in welchen ich Rosé-, Rhein- und Rotweine,
Desserts, Süds- und alle Fruchtweine nach meiner neuesten Preis-
liste versende. Jede Bestellung liefere ich frei ins Haus.

Hochachtungsvoll **Emil Staudte.**

Angenehmer Ausflugsort

Berners Weinstuben Lichtensee.

Spinat,

Staudensalat, Tomaten,
junge zarte Bohnen,
" " " " " " " " " "
" empfiehlt billigt

Gärtnerei Gustav Kessler,
Ecke Bismarck- und Schillerstraße.

Weintrauben, Äpfel,
Birnen

billigt Reichnerstr. 34 im Laden.

Schöne Rettigbirnen

und Tafelbirnen sowie täglich frisch-
gepflückte Pfannkuchen verkauft im gan-
gen und einzelnen **G. Kern,**
Obstpächter, Niederlagstr. 14.

ff. Tafel- und Kochbirnen,
Reife von 25 Pfg. an,
Äpfel und Pfannkuchen,
empfehlen **Gustav Kessler,**
Ecke Bismarck- u. Schillerstr.

Schöne Rettigbirnen

sind zu verkaufen **Goethestr. 59.**

Wieder billig!

Von heute ab
kostet unser
hochfeiner

Perl-Kaffee

wieder
100 Pfg.
pro Pfd.

Gerling & Rockstroh,
Wettinerstrasse 13.

Saatgetreide

(Weizen und Roggen)
von allem Unrat reinigen besorgt
auf eigens dazu erbauten Maschinen
pr. Scheffel 20 Pfg.

Hugo Preusser.
Mühle Pöppich. Telefon 252.

Jungfer-Birnen

(Reife 50 Pfg.) verkauft morgen
Mittwoch **Schloßstraße 9.**
Hermann Schönborg.

Gasthof „Wilder Mann“, Ostrau.

Freitag, den 1. Sept., nachm. 5 Uhr

großes Militär-Konzert und Ball.

Lamm's Restaurant, Röderau.

Mittwoch, den 6. September

Kaffeekränzchen.

Gasthof Gohlis.

Donnerstag, zum Lorenzkirchner Markt, von 4 Uhr an öffentl.
liche Ballmusik, wozu ergebenst einladet **H. Kunze.**

Gasthof Gröba.

Donnerstag, den 31. August a. c., zum Lorenzkirchner Markt,
von 5 Uhr bis nachts 1 Uhr

feine öffentl. Ballmusik,
gespielt von der Kapelle des Herrn Musikdirektor Bierau, Riesa.
Werde mit gutem Kuchen und ff. Kaffee bestens aufwarten.
Es ladet ganz ergebenst ein **R. Große.**

Gasthof zum Admiral, Bobersien.

Zum Lorenzkirchner Markt Donnerstag, den 31. August, von
nachmittags 4 Uhr an große öffentliche Ballmusik, wozu ergebenst
einladet **G. Wagner.**

Achtung! Lorenzmarkt! Achtung!

Den geehrten Marktbesuchern zur gef. Kenntnis, daß ich

Gehmigenschen Saal

und die sonstigen Lokalitäten während des Marktes zur Bewirtschaftung
übernommen habe.

ff. warme und kalte Speisen! Biere auf Eis! Flotte Bedienung!

Von Dienstag bis Freitag täglich

feine Ballmusik bei gutbesetztem Orchester.

Um gütigen Zuspruch bittet **D. Rothe, Brauerei Röderau.**

Zum Lorenzkirchner Markt.

Neu! Noch nie dagewesen! Neu!
Man muß es besucht haben.

Wein-Zelt

à la Kerapinsky.

Feinstes, vornehmstes, wertvollstes Zelt auf der Wiese.
— Schnelldige Bedienung in Wingertracht. —
Prima Getränke, kaltes Büffet in bekannter Güte.
Zu recht zahlreichem Besuche laden freundlichst ein

Hermann Schupp & Co., G. m. b. H.
Pirna.

Der Ausverkauf von Zuckerwaren

im Konkurs Bische findet morgen nicht statt, nur nächsten Sonn-
abend. **Der Konkursverwalter.**

Die Buchbinderei

von **Julius Plänitz Ww.**

Panitzscherstrasse 3
empfiehlt sich zum Einbinden von
Zeitschriften und Büchern aller
Art bei solider, schnellster u. billigster
Bedienung.

Ferner Einrahmungen von Haus-
legen, Photographien und Bildern
jeder Art in allen Leistungen schnell-
stens und sachgemäß.
Großes Lager fertiger Rahmen in
allen Photographiegrößen.

Maschinenöl

für landw. u. gewerbli. Maschinen,
Wagenfett,

prima Qualität, empfehlen
J. B. Thomas & Sohn.

Schellfisch,

Zander, Rotzunge, Cablian,
Bratsholke und Seelachs
empfiehlt frisch
J. Gentschel, Wettinerstraße 29.

Fleisch teuer! Fische billig.
Direkt v. d. Küste! Franko!
40 Pfunder frisch v. Nauch u.
3 fett. Kale 3/4, 20 ff. gr. s.
heren, 3 Kalle zw. 4 W. 1/2, Dos.
ca. 90 neue Salzher. 3 W.
1/2, Kah. 1/2.
450 neue Salzher.
Zarte weiße Fetther. orig.
Gr. M. 12 W. 1/2, 6 1/2, W. g.
Nehn. 1/2, Dos. Neu Tafelrollimpf.
3 1/2, W. Bismarck 3 1/2, Brather. 3
M. G. Degener Fischerei Swine-
milche 410

Schades Restaurant.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest
Geschw. Otto.

Gasthof Zeitbain.

Donnerstag zum Lorenzmarkt
ladet zur öffentlichen Ballmusik
freundlichst ein **Hermann Zeitbain.**

V. A. O. D. 30./8. 05. 1/2, 9 N. I.

Kreisverein Riesa.

Morgen Mittwoch
Kaiserhof.

Florett-Klub.

Mittwoch, den 30. Aug. Reigen
probe im Stern. Freitag, den 1. Sept.
Ausführung u. Kasseneidition
im Café Rädler. Sonnabend, den
2. Sept. Monatsversammlung im
Bereinstotal (Stiftungsfest). **D. B.**
Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Der Reichstag dürfte sich möglichenfalls doch mit einem Bahnbau Lüderibucht-Rubub zu beschäftigen haben, der mehrfach angeregt worden ist. Wie die „V. N. N.“ aus bester Quelle hören, haben neuere Untersuchungen an Ort und Stelle ergeben, daß der Bau dieser Bahnlinie nicht die Schwierigkeiten verursachen würde, die ansangs angenommen wurden. Es muß also damit gerechnet werden, daß im Herbst eine Vorlage an den Reichstag kommt.

Ein Telegramm des Gouverneurs Grafen G. von 27. August meldet, daß die Unruhen bei Manemorango im Bezirk Dar-es-Salaam sich als wenig nachhaltig erwiesen haben und durch das rasche Eingreifen der Polizeitruppe unterdrückt worden sind. In Manemorango bleibt ein Polizeiposten. Der Gouverneur bestätigt ferner die durch den Kommandeur des „Buffard“ bereits übermittelte Nachricht von dem siegreichen Gesecht des Oberleutnants zur See Paasche am mittleren Rufiji-Fluß. Nördlich von Shende in den Matumbi-Bergen nimmt die Expedition ihren Fortgang. Leutnant Lindner hatte drei Stunden westlich von Kilwa gegen eine größere Anzahl von Aufständischen ein Gesecht. Die Aufständischen hatten schwere Verluste, diesseits keine Verluste. Der Aufstand hat sich, nach einer Meldung des Bezirksamts Lindi, auf den nördlichen Teil des Lindi-Bezirks ausgedehnt und zwar infolge Verhegung der Bevölkerung durch Kilwaleute. Eine unmittelbare Bedrohung der Stadt Lindi selbst, wie sie nach dem Telegramm des Kommandeurs des „Buffard“ vom 25. befürchtet werden mußte, scheint nach dem Telegramm des Gouverneurs bisher nicht vorzuliegen.

Die aktive deutsche Schlachtflotte hat am Comanden abend den Kieler Hafen verlassen, um mit der Torpedobootsflotte in der westlichen Ostsee Übungen abzuhalten, die als Vorbereitung der großen Herbstmanövern gelten. Mitte der Woche läßt die Flotte, ohne in Kiel Aufschhalt zu nehmen, von der Ostsee durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach der Nordsee und ankert am Seebantage vor Wilhelmshaven, nimmt am 4. September Kohlen und geht am folgenden Tage senwärts. Das große strategische Manöver wird vom 6. bis 12. September in der Nordsee stattfinden, und zwar auf dem Gebiet zwischen Helgoland und Euzhaven. Dem Flottenchef, Großadmiral v. Köster, unterstehen im ganzen dreizehn Linienfahrzeuge, zwei Küstenpanzer, ein Panzerkreuzer, sechs kleine Kreuzer und zwei andere Schiffe, zusammen 24 und ferner 40 große und kleine Torpedoboots. Diese 64 Schiffe und Boote haben eine Besatzung von 13500 Mann. Nicht weniger als vierzehn Admirale nehmen an den Übungen teil, und zwar fünf als Befehlshaber von Verbänden und neun als Unparteiische oder zur Inspektion. Soweit bis jetzt bekannt geworden, wird die aktive Schlachtflotte in ihrer bisherigen Organisation zu den Manövern ausgeführt. Aus der gesamten Streitmacht werden zwei neue Flottenteile gebildet, ein starker und ein schwacher. Die kleine, aus den Linienfahrzeugen Wittelsbach, Braunschweig, Elfaß, den Kreuzern Hamburg und Berlin und einer Torpedobootsflotte bestehende Flotte erhält Stützpunkt in Euzhaven. Sie wird die Ummünbung gegen die andere in Helgoland stationierten und aus 13 Linienfahrzeugen, 5 Kreuzern, 2 Küstenpanzern und vielen Torpedobooten bestehende Flotte zu verteidigen haben. Bei dieser Gelegenheit dürfte auch die im April neuformierte Minenkompanie im Regen und Aufnehmen von Minensperren in Wirksamkeit treten. Nach Beendigung des Manövers kehren die Schiffe zur Abgabe der Reservisten auf ihre Stationen zurück.

Rußland.

Der durch die diesjährige Missernte hervorgerufene Notstand nimmt im Gouvernement Tula, so meldet man dem „V. N. N.“ aus Petersburg, besonders große Dimensionen an. Dort beginnen schon alle Vorboten des furchtbaren Hungerjahres 1891 aufzutreten: das Vieh wird in-

folge Futtermangels zu Schleuderpreisen losgeschlagen, da bereits das Stroh von den Dächern, das letzte, was gewöhnlich draufgeht, als Futter aufgebracht ist. In den Städten erscheinen in großen Scharen hungernde Bauern, die um Arbeit gegen Verpflegung bitten, eine Erscheinung, über die auch aus Saratow und Woroneß berichtet wird. An einigen Orten ist sogar schon der Hunger typhus ausgebrochen. Im Ministerium des Innern arbeitet man daran, die Art und Weise der Hilfeleistung und des Verpflegungssystems festzustellen. Unter Czjellenz Watagi finden häufige Sitzungen statt, in denen zunächst die Gouvernements Tula und Saratow zur Beratung stehen. Aus beiden Gouvernements sind bereits dringende Hilferufe an die Regierung gelangt. Das Tulaer Gouvernement verlangte mindestens 647000 Rubel zur Organisation des Verkaufs von Getreide zu Erntepreisen. Diese Summe wurde bewilligt als Unterstützungskapital ohne Verpflichtung zur Rückzahlung. Der Tulaer Semstwo wurden 175000 Rubel seitens der Regierung angewiesen, davon sollen die sieben am schwersten durch die Missernte betroffenen Kreise mit je 25000 Rubel bedacht werden. Die Bitte der Semstwo um Bewilligung von 140000 Rubel für öffentliche Arbeiten ist vorläufig auf zwei Wochen zurückgestellt worden, bis dahin soll eine Sitzung von Vertretern verschiedener Institutionen einberufen werden, um über Organisation der Hilfsaktion zu beraten. Für das Gouvernement Saratow wurde den Gouvernements-Semstwo eine Million Rubel angewiesen zur Organisation des Verkaufs von Getreide zu Erntepreisen, ferner für ärztliche Hilfe, für Einrichtung billiger Speiseanstalten, Verpflegung von Schulkindern u. s. w.

Wie amtlich gemeldet wird, wurden während der Unruhen in einer Ortschaft des Kreises Duschat sieben Personen getötet und etwa 12 verwundet. Die Bauern weigerten sich, dem Gutbesitzer Fürsten Bogratow den ihm zustehenden Teil der Ernte auszuliefern. Es kam zu Zusammenstößen mit dem zu Hilfe gerufenen Militär, das feuern mußte und die Menge auseinandertrieb. Ein Kosak wurde aus einem Hinterhalt getötet. Fürst Bogratow wurde durch zwei Schüsse verwundet.

Aus aller Welt.

Weg: Die hohen Fleischpreise in Verbindung mit den vom Kohlenring auf 1,40 Mark pro Zentner geschraubten Kohlenpreisen haben hier eine unerträgliche wirtschaftliche Notlage hervorgebracht. Zur Vermeidung einer Krise errichten die Bürgerkreise Konsumvereine. — Hamburg: Die seit einem Jahr an Verfolgungswahnsinn leidende Frau Postsekretärin Moll hat gestern nach ihr vierjähriges Töchterchen und sich selbst aus einem Fenster des dritten Stockes geworfen. Das Kind ist tot, die Frau lebensgefährlich verletzt. — Eisenburg: Vorgestern abend entgleisten die Maffsche und ein Personenwagen des Zuges 36 der Kleinbahn Jüdensburg-Satrup-Hundhof zwischen den Stationen Satrup und Oldrup. Drei Passagiere wurden leicht verletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht festgestellt, der Verkehr wird durch Unruhen aufrecht erhalten. — Bochum: Ein Unbekannter überfiel nachts den Polizeisergeanten Müllershausen, entriß ihm den Säbel und streckte ihn durch einen Schlag auf den Kopf nieder. Man fand den Beamten besinnungslos in seinem Blute und brachte ihn ins Krankenhaus. Der Täter ist entkommen. — Zellsweggrad in Südrussland: Sonntag abend wüthete einige Stunden ein Jhlon mit Gewitter und Hagregen. Alle Telegraphenleitungen wurden beschädigt. — Ein nächtliches Drama hat sich an Bord der Luftschiff „Titania“, die dem Großhändler J. Allen aus Popenhagen gehört, abgespielt. Ein Matrose, Emil Petersen, und der Kapitän der Nacht gerieten in Streit und beide stürzten über Bord. Der Kapitän, namens Marscher, soll ertrunken sein, während der Matrose gerettet wurde.

— Infolge einer Unglücksbefallung aus Südwestafrika starb der Oberlehrer Müller, Leiter der höheren Mädchenschule in Norden. Er hatte während des Unterrichts ein Telegramm erhalten, worin ihm mitgeteilt wurde, daß sein Sohn, Dr. Müller, der als Intendanturrat bei der Schutztruppe in Südwestafrika angestellt war, im Lazarett verstorben sei. Der schwergebeugte Vater begab sich in voller Aufregung sofort nach Hause, wo bald darauf ein Herzschlag seinem Leben ein jähes Ende bereitete. — In Hannover sind wegen Vergehens gegen Paragraph 175 des Strafgesetzbuchs eine Anzahl Personen verhaftet worden. Zwölf Schüler höherer Lehranstalten wurden relegiert, weil sie mit Jenen in unerlaubten Beziehungen gestanden haben sollen. — Frankfurt a. M.: In der Nacht zu Montag wurde das Uhrengeschäft von Schäfer ausgeraubt. Es wurden für circa 20000 Mark Uhren gestohlen. Vom Täter fehlt jede Spur. — Witten: Von einem Automobil wurde in der Kalkthardt ein zehnjähriger Knabe überfahren. Dem Kinde wurde ein Bein und ein Arm abgefahren. Der Fahrer brachte den Verunglückten in das Krankenhaus, wo er bald starb. Den Fahrer trifft keine Schuld.

Die Erforschung des Weltraumes.

Von Dr. Th. Wiss. — Nachdruck verboten. KO

Gerade zehn Jahre sind es her, daß drei hochwichtige Hilfsmittel in den Dienst der Wissenschaft gestellt wurden, die es ermöglichten die Erforschung der freien Atmosphäre und des Weltraumes mit mehr Erfolg als früher zu betreiben. Diese drei Hilfsmittel sind: der Trachen, der unbemannte Frei-Luftballon und die leichteren meteorologischen Registrierapparate. Das Verfahren mit Hilfe des Kinderpielzeuges, des Trachen, leichte Registrierapparate in die Höhe, in den Weltraum zu heben, hat zwar gute Erfolge erzielt, aber nicht genügende, denn die Trachen haben nur eine verhältnismäßig geringe Steigkraft. Die sorgsam gearbeiteten, die besten Trachen steigen im günstigsten Falle bis zu 6000 Meter Höhe. Sie sind zwar die billigsten Hilfsmittel, aber sie haben außer der geringen Steigkraft auch noch den Nachteil, daß sie nicht bei jeder Witterung benutzt werden können. Da ist der Frei-Luftballon zuverlässiger, wenn auch kostspieliger. Der unbemannte Frei-Luftballon kann bis zu einer Höhe von 25000 Metern steigen. So hoch können Menschen niemals kommen, denn schon in einer Höhe von zehntausend Metern hört für sie die Möglichkeit zu leben auf, weil die Luft zu dünn wird, infolgedessen das Blut nicht nur aus Mund und Nase fließt, sondern sogar aus allen Poren bringt. Ein Beweis wie dünn in dieser Höhe schon die Luft und wie gering deren Druck dort ist. Durch die Erfindung und Verbesserung der leichteren Registrierapparate ist es im letzten Jahrzehnt gelungen, sichere Kunde über die Wolkenbildungen zu erlangen, während früher in diesem Punkte die kühnsten Vermutungen und Behauptungen ihr Wesen trieben. Nach der modernen Vorstellung gibt es zwar vier Hauptformen von Wolkenbildung, aber im Grunde ist jede Wolke weiter nichts als Nebel. Jede Wolke ist nur eine Anhäufung von Nebeltröpfchen, mag die Wolke eine Form haben wie sie will. Treten wie bei Aufsteig eines Berges in eine Wolke ein, die am Berge hängt, so erscheint sie uns sofort als das, was sie ist — als Nebel. Nur die Entfernung von uns gibt den Wolken die oft phantastischen Formen. Auch die Entstehungsbefunde der Wolken ist dieselbe wie beim Nebel. Das auf der Erde befindliche Wasser ist nämlich in einer fortwährenden Verdunstung begriffen, und der stets vor der Erdoberfläche in die kältere Atmosphäre, in den sehr kalten Weltraum aufsteigende warme Luftstrom führt die Wasserdämpfe der Luft stets mit sich in höhere Regionen. Je höher wir aber hinaufsteigen, desto dünner wird die Luft und je

suchenau verlassen haben wird. Würden die Eltern sie wieder aufnehmen, würden sie ihr nicht zürnen? —
 „Sie hätte sie sich entschlossen, ihnen den wahren Sachverhalt zu erzählen, wie sie es mit Margarete getan, sie war zu stolz dazu. Lieber wollte sie die Schuld allein auf sich nehmen, den Tadel ertragend, nur nicht eingestehen, daß Horst sie als Ware angesehen, die man kauft, ohne wirklich nach ihr zu verlangen, nur um in den Besitz des Gutes zu kommen und den Wunsch jener beiden Leute zu erfüllen, von denen der eine schon gestorben war.“
 Hedda war erst neunzehn Jahre alt geworden, ein Alter, in dem die meisten Mädchen noch wohlbehütet unter den schützenden Flügeln der Mutter leben. Die Monate ihrer Ehe kamen Hedda wie ebensoviele Jahre vor. Sie hatte in der kurzen Zeit viel durchgelämpft und erfahren. Horst schrieb ihr zwei kurze Briefe, die kein Vermissen ausdrückten, die ebensogut ungeschriebenen hätten bleiben können.
 „Ich werde länger in Wendenberg bleiben“, dachte Hedda trostlos.
 Da bekam sie eines Tages von der Gesellschafterin ihrer Schwiegermutter folgende Zeilen:
 „Gnädige Frau Baronin! Vergeben Sie mir, wenn ich Ihnen schreibe und Sie bitte, bald zurückzukommen. Ihre hochberechtete Frau Schwiegermama kränkelt diesen Herbst, ihr schlimmer Bronchialkatarrh hat sich eingestellt und quält sie sehr. Sie verheimlicht es ihrem Sohne, damit er sich nicht sorgt. Der Herr Baron ist auch wenig zu Hause, er ist mit dem Bau einer Sägemühle auf dem entferntesten Vorwerke beschäftigt und fährt häufig auf Jagden in die Nachbarschaft. Ich halte es für meine Pflicht, Sie von dem Gesundheitszustande der alten Frau Baronin in Kenntnis zu setzen. Sie weiß nichts von meinem Briefe; in ihrer Selbstlosigkeit

möchte sie Ihren Aufenthalt bei den Ihrigen nicht fördern. Ich weiß, daß sie sich sehr nach Ihnen sehnt. Mit hochachtungsvoller Empfehlung
 Lina Marnis.“
 „Ich reise gleich, Papa“, erklärte Hedda kurz entschlossen. „Bitte, schicke diese Trahtnachricht zum Telegraphenamte.“
 „Hast Du von Deinem Nanne den Befehl erhalten?“ fragte Herr von Wendorp neckend.
 Diese Worte brachten Hedda sofort in Harnisch. „Nein“, versetzte sie trocken, „meine Schwiegermutter ist nicht wohl, das allein treibt mich zurück.“
 „Das klingt nicht, als ob Du Dich freust, Horst wiederzusehen, liebes Kind“, sagte Herr von Wendorp mit leisem Tadel. „Dein Pflay ist an seiner Seite. Du bist doch mit ihm glücklich?“
 Hedda brach in Tränen aus. „Frage mich nicht“, bat sie.
 Der Vater hatte es gefürchtet, als er das Paar in Teplitz zusammensah, aber er hielt es für eine vorübergehende Verstimmung; schon das betäubte ihn sehr.
 „Steh einmal, mein Kind“, sagte er freundlich. „Du hast einen edlen, guten Mann, den Du doch innig liebst, nicht wahr? Wenn zwei Menschen den Bund für das Leben schließen, muß jeder manches von seiner Eigenart aufgeben und sich seiner zweiten Hälfte anpassen. Es ist das schöne Vorrecht der Frau, Rücksicht zu üben und dem Gatten untertan zu sein. Hast Du es nicht vergessen?“
 Eine ungeduldige Bewegung Heddas ließ ihren Vater schweigen.
 „Da ist etwas nicht in Ordnung, Mutter“, sagte Herr von Wendorp zu seiner Frau, „es muß manchen Sturmwind in der Ehe gegeben haben, Hedda ist ein arger Trosttopf.“

„Du kannst recht haben“, erwiderte Frau von Wendorp, „unser Tochter ist leicht verletzt und zieht sich wie eine Kimmese in sich selbst zurück.“
 Hedda hatte erwartet, ihren Mann auf der Station zu finden, aber er war nicht da, und sie erfuhr, daß er am Morgen zu einer Jagd gefahren war. Er mußte da schon ihre Trahtnachricht erhalten haben.
 „Er will das Wiedersehen mit mir aufsuchen“, dachte die junge Frau gereizt, „es paßt ihm nicht, daß ich schneller komme.“
 Das war nicht der Fall, im Gegenteil, Horst hatte Hedda mehr, als er dachte, vermisst; er freute sich, sie im Laufe wieder schauen und walten zu sehen. Mit jedem Tage wuchs seine Sehnsucht, fühlte er die Lede in Puchenu.
 Die Wagenfahrt von der Bahn bis nach dem Gute dauerte über eine Stunde, und Horst fürchtete, seine Freude zu verraten, wenn er Hedda allein empfing. Er wollte hart bleiben, war sie ihm doch auch nicht entgegengefahren, als er von seiner Reise in die Schweiz heimkehrte.
 Keine Kämpfe und Krifen standen bevor. Er mußte sich sammeln und in sich fesseln; in der Einsamkeit des Waldes, den er liebte, würde er Ruhe finden, ihnen entgegenzutreten. Horst unterzog sich ermüdenden Strapazen, er konnte seinen Gedanken nicht wehren, sie kreisten um Puchenu, und zu der Stunde, als der Zug eintraf, sah er sein junges Weib greifbar deutlich vor sich. Er hielt es nicht länger aus und sah bald darauf im Wagen und fuhr, so schnell er konnte, nach Hause. —

Fortsetzung folgt.

dünner die Luft, desto größer ist die Kälte, die bekanntlich nach den neuesten Forschungen 150 und noch mehr Kältegrade betragen kann. Durch die Kälte aber wird der Wasserdampf der Luft zu Wasser, zu Wasserbläschen verdichtet, die sich vermöge ihrer Leichtigkeit in einer gewissen Höhe halten können. Wird aber die Kälte noch größer, so ballen sich die einzelnen Bläschen zusammen und bilden so die Wolke. Genau so bildet sich aber dem plötzlich und stark abgekühlten Erdboden der Nebel. Während nämlich bei Tage die Oberfläche der Erde von den Sonnenstrahlen erwärmt wird und ihre höhere Temperatur den auf ihr ruhenden Luftschichten mittelst Licht sich dieselbe während der Nacht ab und zwar durch Strahlung gegen den Weltraum. Die Einstrahlung wie auch die Ausstrahlung ist bei heiterem Himmel größer als bei bedecktem. In heiteren, fernwärtigen Nächten pflegt sich die Temperatur am tiefsten zu erniedrigen, daher stammt auch der weitverbreitete Aberglaube, daß Mondschein Kälte bringe.

Auch über die Höhe der Wolken hat die moderne Forschung sichere und genaue Aufschlüsse gebracht. Am höchsten steigen die Zeder- oder Cirrus-Wolken und zwar bis zu einer Höhe von 4-8000 Metern. Sie sind die höchsten aller bekannten Wolkenarten und bestehen in sehr hohen Regionen, insolge der ungeheuren Kälte, aus feinen Eiskristallen.

Weniger hoch steigen die Schicht- oder Stratus-Wolken. Sie bilden weitläufige, flache Wolkenformen, und ihre Höhe beträgt 2-4000 Meter. Sie sind es, die meist in grauer, einfarbiger Weise den blauen Himmel untermalern. Den mannigfaltigsten Wechsel bietet dem menschlichen Auge die Haufen- oder Cumulus-Wolke dar. Zu ihr gehören alle geballten Nebel, die in einer Höhe von 500-2000 Meter sich bewegen. Diese abgerundeten Haufenwolken treten bei uns in der Regel im Sommer auf bei anhaltend schönem Wetter. Eine Zwischenform bildet die gehäufte Zederwolke, die sogenannten Schäfchen. Die Regen- oder Nimbuswolke befindet sich am niedrigsten über dem Erdboden und ist die ungeliebteste. Sie steigt höchstens bis zu 500 Meter Höhe. Ihre Farbe ist höchst unfreundlich, blaugrau bis schwarz, sie ist es, welche den gefährlichsten oder auch in heißen Tagen den erquickenden Regen bringt.

Die Tiefe einer Wolkenschicht kann sehr verschieden sein, doch überschreitet sie sechs hundert Meter selten. Bei Regenwolken kann man sich also bei einem Aufstieg von nur tausend Metern schon über den Wolken befinden.

Schon bei einer Höhe von fünftausend Metern gibt es nach unseren Begriffen keine Wärme mehr, sondern nur Kälte. Bei fünftausend Meter Höhe herrscht im Weltraum schon eine Höchsttemperatur von sechs Grad Celsius oder wie der Late sagt von 6 Grad Kälte. Bei siebentausend Meter Höhe beträgt die Höchsttemperatur 17 Grad, bei zehntausend Meter bereits 36 Grad C. und bei vierzehntausend Meter hat man - 86 Grad beobachtet. Gleich der Temperatur ändert sich auch die Windrichtung und die Windgeschwindigkeit in den höheren Regionen. In den unteren Luftschichten ist die Stärke des Windes verhältnismäßig gering und nimmt mit der Höhe zu. Die fortwährende Annahme der Reibung und Wichte der Luftmassen ist eine der wesentlichen Ursachen der Windgeschwindigkeit in gewissen höheren Regionen. Man hat durch die neueren Apparate die Schnelligkeit des Windes festgestellt. Sie betrug bis zu 35 Meter in der Sekunde. Ein Schweißzug legt nur 25 Meter in der Sekunde, eine gute Pflaume 30 Meter in der Sekunde zurück. Die geringste Windgeschwindigkeit des Windes, die man in höheren Regionen gefunden hat war fünf Meter in der Sekunde. Vollständige Windstille wurde niemals angetroffen. Die Untersuchungen über den Gehalt an Feuchtigkeit, Elektrizität, über Sonnenstrahlung in den höheren Luftschichten ergaben eine ganze Reihe von Resultaten, die von den in den niedrigen Luftschichten gewonnenen bedeutend abwichen. Aber bis heute sind die Ergebnisse noch nicht umfangreich genug, um daraus endgiltige Gesetze ableiten zu können. Und dennoch muß dieses möglich werden, wenn die Erforschung des Weltraumes Einfluss auf die Wetterprognose haben soll; denn es steht unzweifelhaft fest, daß die Windrichtungen und andere meteorologische Erscheinungen bis zur Höhe von zwanzigtausend Meter noch Einfluss auf den Gang des Wetters an der Erdoberfläche haben. In dem Moment, wo die Atmosphäre bis zur Höhe von zwanzigtausend Metern ebenso genau durchsichtig sein wird wie die an der Erdoberfläche anhaftenden Luftschichten, wird es nicht schwer sein, die noch auf sehr schwankenden Grundlagen beruhende Wetterprognose sicherer zu gestalten, die heute höchstens auf 24 Stunden sich erstreckt, ohne die wünschenswerten Überverlässigkeit zu haben. Manchmal tritt sogar das Gegenteil des Vorhergesagten ein, was man nur dadurch erklären kann, daß in höheren Luftschichten Veränderungen eintreten, die nicht in Betracht gezogen wurden, nicht in Rechnung gezogen werden konnten. Man hat schon manche Gipfelsstationen errichtet, aber sie genügen noch nicht, und sie besitzen auch noch nicht die notwendige Höhe. Die höchste Gipfelsstation befindet sich in Amerika auf dem Pikes Peak in Höhe von 4300 Metern. In Deutschland ist die höchste Station mit 2904 Metern über dem Meerespiegel auf der Zugspitze. Im ganzen kennt man bis jetzt nur ein Duzend Gipfelsstationen, eine viel zu geringe Anzahl, um genügend sichere Resultate erzielen zu können. Es wird leider wohl noch eine geraume Zeit dauern, bis wir in der Lage sind, einen ähnlichen Überblick, wie wir ihn heute alltäglich über die Vorgänge am Grunde des Luftmeeres, an der Erdoberfläche erhalten, auch für die höheren Schichten, für den Weltraum erhalten. Es existiert zwar in Berlin be-

reits „der deutsche Verein zur Förderung der Luftschiffahrt“, welcher schon eine Reihe von wissenschaftlichen Ballonfahrten ausgeführt hat, aber was kann ein einzelner Verein, was eine einzelne Stadt ausdrücken auf einem so gewaltigen Gebiete, wie es die Meteorologie darstellt. Amerika hat zwar in neuerer Zeit eine große Anzahl von Trachtenstationen eingerichtet, die auch sehr wichtige Aufzeichnungen über die Vorgänge in höheren Luftschichten veröffentlichten, aber auch das genügt noch nicht.

Segler der Lüfte.

Wenn der Sommer sich seinem Ende zuneigt, wenn die Blumen verblühen und das Rauschen des Herbstes sich durch rauhere Winde bemerkbar macht, dann verlassen uns auch die Segler der Lüfte, die Zugvögel, um in wärmere Länder zu ziehen. Meistenteils treten sie ihre weite Luftreise des Nachts an, besonders gern bei Mondschein. Die Zugvögel haben eigene Töne, durch die sie sich zur Reife ermuntern und während der Reise zusammenhalten; wenn man auf die Töne acht gibt, so kann man daraus in den Herbstnächten erkennen, was für Vögel es sind, die des Nachts über die Gegend dahinzuziehen. Viele Vögel, wie z. B. die Schwalben, versammeln sich mehrere Tage vorher an beliebigen Plätzen und ziehen dann in großer Gesellschaft fort. Die Abreise der Vögel wird durch die Beschaffenheit der Witterung bald beschleunigt, bald verzögert; doch beträgt der Unterschied kaum mehr als sieben bis acht Tage, und, wie es scheint, nicht einmal bei allen Vögeln. Ein sanfter Wind, der aus der Gegend kommt, wohin sie ziehen, ist ihnen sehr angenehm, denn der Vogel zieht immer lieber gegen den Wind als mit ihm, weil im ersteren Falle sein Gefieder sich dicht an den Körper anlegt, während anderenfalls es zottig auseinandergetrieben wird. Was so viele Vögel bestimmt, zu dieser oder jener Zeit in fremde Länder zu ziehen, ist bis jetzt noch nicht gründlich erwiesen. Das Gefühl der unangenehmen Witterung und der Mangel an Nahrungsmitteln können es nicht allein sein, was sie zu diesem Entschlusse veranlaßt, sonst würden andere, denen es im Winter ebenso häufig geht und die dennoch hier bleiben, ebenfalls fortziehen. Wie kümmerlich müssen sich bei tiefem Schnee z. B. der Sperling, die Goldammer, die Krähen behelfen, und doch fällt es keinem dieser Vögel ein, fortzuziehen. Wenn die bestimmte Zeit der Wanderung da ist, hält nichts die Vögel auf, auch wenn die Witterung noch so milde ist und Nahrung noch so reichlich vorhanden ist. Ja selbst die eingespernten Zugvögel fähren zur Zeit der Wanderung mehrere Tage lang eine Unruhe, flattern, zumal des Nachts, im Käfig umher und zeigen deutlich, daß auch sie, obgleich im warmen Zimmer und bei reichlicher Nahrung, fortzuziehen wünschen. Eine verborgene, unerklärliche Kraft ist es also, die dem Vogel fühlbar macht, wann er abziehen soll. Sollte nicht auch eine ähnliche Kraft ihm den Weg zeigen, den er einschlagen muß? Anders als durch diesen angeborenen Trieb oder Instinkt läßt sich die Sicherheit nicht begründen, mit welcher die Vögel nie den rechten Weg verfehlen. Daß die Zugvögel wärmere Gegenden aufsuchen, ist keinem Zweifel unterworfen. Einige bleiben in den südländischen Ländern Europas, andere ziehen übers Meer nach Afrika und Kleinasien, wo die gütige Natur sie gegen den Untergang schützt. Allein dort verlieren die besten Sänger, wie die Nachtigall u. a., ihre wohlklingenden Stimmen und geben bloß rauhe unmelodische Töne von sich. So sah einmal ein Reisender in Ägypten im großen, dichten Saisirohre einen einsamen Vogel umherfliegen, der bei näherer Beobachtung eine Nachtigall war: ihr schon melodischer Gesang war ganz verstummt, und das einzige Gebrüll, das sie machte, gleich dem rauhen Töne, der in unserer Gegend auf ihren hinterlassenden Gesang folgt. Ägypten besuchen die Nachtigallen nicht in großer Menge, weil es daselbst keine Wälder gibt. Am zahlreichsten kommen die Nachtigallen in dieses Land, wo sie in sehr großen Schwärmen auf den sandigen Ufern anlangen. Beim ersten Anblicke erstaunt man, wie diese Vögel, die einen so schweren Flug haben, eine so weite Reise machen können; dieses Erstaunen vermindert sich aber einigermassen, wenn man weiß, daß ihnen die Inseln des mittelländischen Meeres und die Schiffe, die auf denselben fahren, zu Ruhepunkten dienen. Aber selbst an diesen Orten, welche die Nachtigallen aus Schwäche nicht erreichen können, und deren Entfernung häufig ihren Untergang verursacht, finden sehr viele den Tod; denn wenn sie allzusehr ermüdet sind, als daß sie entfliehen können, lassen sie sich leicht fangen. Auf den Schiffen kann man sie mit der Hand erfassen, und wenn sie sich vor großer Ermüdung nicht mehr emporschwingen können, so stoßen sie sich heftig gegen das Schiff, prallen vom Schilde zurück und finden ihr Grab in den Wellen. Wie groß aber auch für die Nachtigallen die Gefahren einer langen Reise, wie stark auch ihr Verstand unterwegs sein mag, es langt doch in Ägypten noch eine so große Menge an, daß die Anzahl derselben beinahe ungläublich ist. Die ägyptischen Jäger fangen sie im Warme, und in den ersten Tagen ihrer Ankunft findet man sie in großer Menge auf den ägyptischen Märkten, daß man für drei bis vier Pfennige bezahlt. Wenn wir übrigens schließlich die Frage aufwerfen, wohin unsere Wandervögel im Herbst ziehen oder woher sie im Lenze zurückkehren, so wissen wir allerdings, daß die Reise nach Süden geht; wie weit aber viele von ihnen ziehen, ist bis heute der Wissenschaft noch unbekannt.

Bermitteltes.

Um seine Mutter zu unterstützen, war ein Quereinsohn aus der Umgegend von Auzidy vom Militär-

dienst befreit worden. Statt nun aber seiner Pflicht nachzukommen, genoss er seine Freiheit und beabsichtigte, sich zu verheiraten. Die Mutter aber, die die Befreiung des Sohnes nur erwidert hatte, damit sie an ihm in der Wertschätzung eine Stütze habe, teilte dem Bezirkskommando mit, daß die Gründe für die Dienstbefreiung nicht mehr beständen. Der Sohn wurde daraufhin, und zwar ausgerechnet gerade am Tage vor der Hochzeit zum Militär eingezogen, wo er nun seine zwei Jahre ab dienen muß.

Verhaftung eines Amtsrichters. Bei der Rückkehr von seinem Sommerurlaub wurde auf Anordnung der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft in Slavenhagen (Mecklenburg-Schwerin) der bei dem dortigen Gericht tätige Amtsrichter Padden verhaftet. Er wird beschuldigt, Hypothekenscheine gefälscht zu haben. Es handelt sich soweit bis jetzt festgestellt ist, um die Fälschung von sechs solchen Scheinen im Gesamtbetrage von 12000 Mark. Die Fälle liegen einige Jahre zurück. Die Dokumente befanden sich in Verwahrung einer Neubrandenburger Kaufagentur. Der Verhaftete wurde dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. Die Angelegenheit erregt am Orte begreiflicherweise großes Aufsehen. (Vz. Tbl.)

Auten vermittelte Gefrierung bei der Pariser Stadtbahn. Über eine neue Anwendung der bekannten Methode, schwierige Auten dadurch auszuführen, daß man den Boden künstlich gefroren macht, berichtet das „Journal des Travaux“. Die Linie Nr. 4, die große Querbahn Nord-Süd von der Porte de Clignancourt nach der Porte d'Orleans, hat die Seine zu unterfahren. Unter dem Fluß geschieht die Herstellung des Tunnels auf die gewöhnliche Weise im Caïsson, die Arbeit in Luftkammern. Die schwierige Arbeit wird der Weg unter dem Bahnhof Saint-Michel der Eisenbahnlinie nach Orleans in einem sehr wasserreichen Boden erfordern. Dort haben die Ingenieure der Stadt Paris und der Unternehmer Leon Chagnaud unter Oberleitung des Stadtbahndirektors Viennot eine bisher in Paris noch nicht angewandte Verfahren, die Gefrierung, beschlossen. Das System ist allerdings schon bekannt; man hat es in Bergwerken zum Graben von Brunnen und für einen Schiffsheber in Calais angewandt. Auch kennt man die Anwendung in Stockholm zur Schaffung eines unterirdischen Ganges. Bei der Pariser Stadtbahn soll man auf eine Länge von 60 Meter in die zum Gefrieren zu bringende Masse zuerst eine Röhre von 15 Zentimeter Durchmesser eingeführt werden und dann um diese Röhre herum in Zwischenräumen je nach der Beschaffenheit des Bodens andere engere Röhren. Darin wird eine fälterzeugende Flüssigkeit, Ammoniak, Chlorcalcium oder dergleichen, fließen, die durch eine besondere Maschine hergestellt wird. Dann braucht man nur zu warten. Nach einer Umlaufzeit von vier bis sechs Wochen wird man wahrscheinlich um jede Röhre gefrorenen Boden haben. Man nimmt die Röhre heraus, und in der verbleibenden Erde kann man wie an einem Felde an der Tunnelherstellung arbeiten. Zunächst werden noch Vorstudien gemacht. Die Hauptschwierigkeit besteht darin, die Standfestigkeit der inagere eingelagerten Röhren zu sichern, welche ihr Gewicht natürlich aus der Richtung bringt. Die Gesamtkosten des betreffenden siebenten Lotes dieser Linie des Métropolitain sind auf rund 10 500 000 Franc und die Bauzeit ist auf 18 Monate angesetzt. Soweit die französische Quelle. Die Gefriermethode ist auch schon in anderen als den genannten Fällen angewendet worden.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarke zu Dresden am 28. August 1905 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Kategorie und Bezeichnung	Preis	
	Bezahl.	Schlacht.
Ochsen (Austrieb 214 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	44-46	78-81
b. Öfterreicher dergleichen	45-47	80-83
2. Junge fleischige, nicht ausgewästete — ältere ausgewästete	41-43	74-76
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	38-41	70-73
4. Gering genährte jeden Alters	33-37	65-69
Kälber und Kühe (Austrieb 188 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewästete Kälber höchsten Schlachtwertes	42-44	73-78
2. Vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	39-41	69-73
3. Ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	35-38	65-68
4. Mäßig genährte Kühe und Kälber	32-34	61-64
5. Gering genährte Kühe und Kälber	29-31	57-60
Bullen (Austrieb 243 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	45-47	77-80
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	42-44	73-76
3. Gering genährte	39-41	68-72
Wälder (Austrieb 308 Stück):		
1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber	56-58	80-83
2. Mittlere Mast- und gute Saugkälber	53-55	78-80
3. Geringe Saugkälber	49-52	70-75
4. Ältere gering genährte (Fresser)		
Schafe (Austrieb 1298 Stück):		
1. Mastlamm	40-42	80-82
2. Jüngere Masthammel	37-39	75-80
3. Ältere Masthammel	35-37	73-75
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe)		
Schweine (Austrieb 1861 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	58-59	73-76
b. Fettfleischige	54-60	74-78
2. Fleischige	54-57	71-73
3. Gering entwickelte, sowie Sauen	53-55	69-71
4. Unschlächte		

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kälbern und Kühen, Bullen und Schafen mittel, bei Wäldern und Schweinen langsam.

Ortskrankenkasse Gröba.

Im Gasthof „Zum Adler“ findet Mittwoch, den 6. September a. c., abends punkt 8 Uhr

Wahlversammlung

statt und zwar Ergänzungswahl der Vertreter für die Generalversammlung lt. § 51 der Kass.-Stat. Von den Arbeitnehmern sind 14, von den Arbeitgebern 6 Vertreter zu wählen.

Stimmberechtigt sind alle Arbeitgeber, die Kassensmitglieder beschäftigten, sowie alle versicherten Arbeitnehmer und wird zahlreiches Erscheinen erwartet. — Im Anschluss hieran wird mit den Vertretern

außerordentliche Generalversammlung

abgehalten. Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Genehmigung der Vorschriften über die Krankmeldung ac. § 56 letzter Abs. der Stat. 3. Statutenänderung betreffend. 4. Anträge.

Auch zu dieser Versammlung haben alle oben Erwähnten Zutritt. Der Vorstand. Rob. Fensel, Vors.

NB. Zweck Feststellung der Mitglieder-Liste sind die An- und Abmeldungen bis zu diesem Tage zu besorgen.

20 Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher mir den Geschirrführer nachweist, so daß ich selbigen gerichtlich belangen lassen kann, der in vorletzter Nacht oder gestern früh durch ungeschicktes Fahren die Kristallstellscheibe meines Schaufensters zertrümmerte.

Kaufhaus Germer.

Kohlen Briketts Anthracit

ab Schiff ab Schiff

Weinverkauf der Brüder Paul-Rohle

Ia. Heizkraft, wenig Ascherückstand, bei Barzahlung 2% Sconto.

A. G. Hering & Co., Elbstraße 7, Telefon 50.

Kohlen.

Alle Sorten Stein- und Braunkohlen, sowie Burgler Schmiedekohlen, ferner alle Qualitäten Briketts aus den bekanntesten guten und besten Gruben besorge ich in ganzen und geteilteten Wagenladungen und infolge großer Gesamtabschlüsse zu billigsten Wertpreisen gern und nach jeder Bahnstation.

F. J. Gersten, vormals Gebr. Jahn, am Bahnhof Stauchitz.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettenmittel, verschönt den Teint, macht **arte weisse Hände.**

Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.

Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Seife 25 Pf.

Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Neu! **„Weltruf“** Schmierseife in Paketen, garantiert rein, höchst ergiebig, leicht lösend und von vorzüglichster Waschkraft. Ein Versuch fesselt dauernd. R. P. A. Zu haben das Paket à 30 Pf. bei:

Hermann Grünberg, Max Mehner, J. T. Mitschke Nachf., Hermann Müller, Fritz Peschelt, F. W. Thomas & Sohn,

in Gröba bei: **Carl Galle, Alfred Otto, Hermann Rosberg,**

in Nünchritz bei: **F. H. Mildner, Hermann Schirmer.**

Nestle's

abwahrt stets zuverlässig für Kinder und Kranke.

Kindermehl.

Wichtiges und einziges Solidar-Fahrräder auf Wunsch Teilszahlung

Ann. 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, monatlich. Belieferung von 14 an. Zahlerstelle ebenfalls. Preisliste unentgeltlich.

J. Jendrosch & Co., Charlottenburg 5, No. 227

Zum Färben grauer od. roter Haare

Ruhn's Ruhertract 1,50 M., atestiert giftfrei, Ruhn's Ruher-Rutin 66 Pf. u. 1 M., Ruhn's Pomade-Rutin. Franz Ruhn, Nürnberg

Ort: P. Plumenschein, Coiff.

Fußbodenplatten, 17 qm à M. 1,30, zu verkaufen in Grödel Nr. 19.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Staatsbriefen, Aktien etc.

Einkauf aller werthabenden Coupons und Dividendscheine.

Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere.

Cafes-Schrank-Einrichtung

vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Sparsame Hausfrauen

gebrauchen anstatt der teuren Naturbutter längst die bewährte und beliebte **Mohra** Margarine

„**Mohra**“

Denn „MOHRA“ vereinigt in sich alle Vorzüge guter Molkerbutter in jeder Verwendungsart, ist aber um fast die Hälfte billiger.

= kaufen nur = Mohra in Karton

Eine schöne Wohnung hat noch billig zu vermieten

Nünchritz 1238 und Sahlis 67.

Eine Unterkube für 60 Mark zu vermieten, 1. Okt. bezugbar **Weida 26 a.**

Albertstraße 5

ist eine Wohnung für 156 Mark an ruhige Leute zu vermieten.

Eine schöne Wohnung, neu vorgerichtet, Stube, 2 Kammern, gr. Küche u. Zubeh., auch Bleichplan vorh., Preis 150 M., per 1. Okt. od. 1. Jan. zu vermieten. Auch ist daselbst eine kleine Stube, Preis 50 M., f. einz. Frau pass., z. verm. 3. erf. i. d. Egp. d. Bl.

Suche Wohnung, mind. 3 Zimmer, 2 Kammern u. Zubeh. Off. u. **SRW** i. d. Egp. d. Bl. erb.

Schöne Wohnung, 1. Etage, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubeh., neu vorgerichtet, ist zu vermieten und sofort bezugbar **Goethestraße 55, R. Gumlich.**

2 schöne Wohnungen zum Preise von 180—200 M. sofort zu vermieten. Näheres **Poppitzerstraße 33** im Restaurant.

Eine schöne sonnige große **Erkerwohnung** ist per sofort oder 1. Oktober billig zu vermieten **Goethestr. 18.**

Zu vermieten eine **2. Etage,** bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Bad nebst Zubeh., desgleichen

2 Garçonlogis, am Kaiser Wilhelm-Platz gelegen. **Julius Starke, Kaiser Wilh.-Pl. 11.**

Wer Hypotheken-Gelder, Betriebs-Kapital, Teilhaber sucht, sein Grundstück verkaufen will, wende sich an die Firma **D. Rüber, Dresden, 23 Strubestr. 23.**

Geld-Darlehen, 5% gibt Selbstgeber **Schneeweiß, Berlin, Invalidenstr. 38.** Anfr. (Rückp.) kostenl.

Nurbelstickerinnen finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn (keine Massenarbeit). Offert. unt. **J 2 963** „Invalidenstr. 38“ Dresden erbeten.

Eine Aiderfrau suche sofort. Näheres erteilt **Otto Schnelle, Neu-Weida 63.**

Aufwartung von 14—16 Jahren gesucht. Zu erst. in der Egp. d. Bl.

Obstpflücker sucht Zerbe, Seerhanen.

Lüchtige Maurer werden angenommen **Otto Hofmann, Neu-Weida.**

Ein Knecht oder Tagelöhner wird zum baldigen Antritt gesucht. **Paul Rautz, Gutsbes., Forberge.**

Junger kräftiger Mensch, guter Fahrer und Pferdepfleger, als **2. Kutischer** sofort gesucht. **Th. Gammig, Riesa.** Lohn nach Uebereinkunft.

Guterhaltner Kinderwagen billigst, verkaufen **Schützenstr. 35, 3.**

Herdejunge sofort gesucht **Reichnerstr. 6.**



Haarausfall und Schuppenbildung, ganz gleich welcher Ursache, beseitigt absolut sicher in 5, längstens 8 Tagen das nach ärztlicher Vorschrift präparierte

„Eau de Morvelle“.

Mit keinem andern Präparat sind ähnliche Erfolge aufzuweisen. Bestätigungen über ausgezeichnete Wirkung in den Verkaufsstellen einzusehen. à Flasch. 2, 3 u. 4 M. Zu haben bei Herrn **P. Plumenschein, Feiseur** und in der **Centrals-Drogerie v. O. Förster, Hauptstr.**

Süßlich

sind Alle, die eine zarte, weiche Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie mit **Stöckenpford-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co.,** Nadeben; mit Schuhmarke: **Stöckenpford.** à St. 50 Pf. bei: **A. B. Hennicke, F. W. Thomas & Sohn, Oskar Förster, Paul Plumenschein,** in Gröba: **Alfred Otto.**

August 31 Tage

30 Mittwoch

Notizen: Es ist die höchste Zeit, die Bestellung auf das „Rieser Tageblatt“ zu bewirken.

Name: _____

Ort: _____

Wohnung: _____

Zeitungsbestellzettel für Postabonnenten.

Falls Sie das „Rieser Tageblatt“ für Monat September durch die Post zu erhalten wünschen, es aber noch nicht bestellt haben, so schreiben Sie auf untenstehende Linien ihre Adresse, schneiden diesen Zettel aus und werfen ihn unfrankiert in den nächsten Postbriefkasten.

Bestelle hiermit 1 Exemplar des „Rieser Tageblatt“ ab 1. September 1905.